

26. IV. 1917

(Frauenarbeit und Frauenrecht.) Auf Einladung des Wirtschaftsverbandes ungarischer Hausfrauen hielt heute vormittag Frau Helene v. Granitsch, Präsidentin der „Kohö“ (Reichsorganisation der Hausfrauen Oesterreichs) in Wien, einen überaus lehrreichen und interessanten Vortrag. Nach den Begrüßungsworten der Vorsitzenden Frau Dr. Armin Neumann wies Frau v. Granitsch vor allem darauf hin, daß die Frauen hier unmittelbar vor der politischen Gleichberechtigung stünden und daß es daher doppelt wichtig sei, daß sie diesen neuen Rechten auch vom Standpunkte der wirtschaftlichen Urteilsfähigkeit gewachsen seien. Die Rednerin weist auf die Erfahrungen hin, die in Oesterreich mit den ersten Versuchen eines zielbewußten Konsumentenschutzes gemacht wurden, — Versuche, die sich heute zu einem imposanten und erfolgreichen System entwickelt haben, das auf mehr als einem Gebiete der längst organisierten und kartellierten Produktion zum Besten der Bevölkerung einen wirksamen Regulator entgegenzusehen vermochte. Die Lebensmittelverteilung ist eigentlich nur ein Nebenberuf der „Kohö“, der auch sehr viele Männer als Mitglieder angehören. Gleich zu Anfang, als die ersten Nachrichten über die Verhältnisse der besetzten Provinzen, namentlich Russisch-Polens, eintrafen, wurde eine Einkaufsorganisation ins Leben gerufen, die unter anderem, um ein anschauliches Beispiel zu nennen, nach Wien neun Millionen Eier einführt und diese nicht nur um 50 Prozent des Marktpreises verkaufte, sondern dadurch auch den Marktpreis selbst entsprechend niedriger hielt. Rednerin berichtet über weitere ähnliche Aktionen (Seife-, Milch-, Kohlen- und Zuckerversorgung usw.), über die Rolle der Frauen im Ernährungsrat, über den erfolgreichen Kampf gegen die Zuckergentrale und den segensreichen Einfluß, der im Interesse der Beschränkung der Luxusindustrie ausgeübt wurde. Nicht minder imposant ist die Arbeit der Wiener Frauen auf dem Gebiete der Mittelstandsküchen, die durchweg von Frauen geleitet werden. Rednerin weist darauf hin, wie notwendig auch in Budapest eine Hilfsaktion für Minderbemittelte wäre, und beklagt das Fehlen einer Organisation. Endlich berichtet sie über die Fürsorgetätigkeit der „Kohö“, die von ihr ins Leben gerufene Kriegspatenschaft, den Säuglingschutz, die Kriegswerkstätten usw., und entwirft im ganzen ein so imponantes Bild des großzügigen Frauenwerkes, das die „Kohö“ darstellt, daß ihr Wahlspruch: „Durch Pflicht zum Recht“ vollaus befolgt erscheint. — Dem begeistert aufgenommenen Vortrag folgte eine kurze Debatte, in deren Verlauf Frau Geheimrat v. Paasche, die Gattin des Vizepräsidenten des Deutschen Reichstages, eine weitergehende Berücksichtigung der schwer kämpfenden Landfrau, Frau Oskar v. Szirmai die ehestaltdige politische Gleichberechtigung der Frauen fordert.